



Münchner Examenstraining

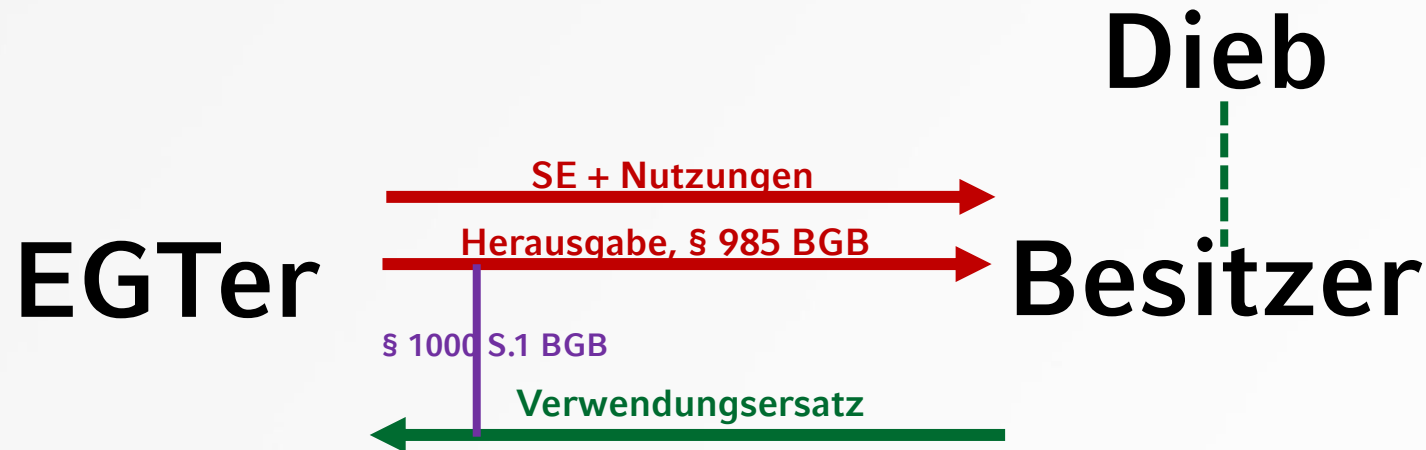
Tutorium Zivilrecht in der Mittelphase

Thomas Sagstetter

Wintersemester 2020/2021



Wiederholung EBV



- **Leitgedanke:**
 - Privilegierung des redlichen, unverklagten Besitzers, § 993 I aE
 - **EGTer → Besitzer:**
 - Behalten der Nutzungen (außer unentgeltlicher Besitzer)
 - Freiheit von SEA
 - **Besitzer → EGTer:** Verwendungsersatz (Besserstellung ggü. BR)
- **Warum?**
 - Ausgleich dafür, dass redlicher, unverklagter Besitzer (...)
 - redlicherweise glaubt, im Rahmen seines RzB mit Sache umzugehen
 - Sache an Eigentümer herausgeben muss
 - + zugleich „Rückholrisiko“ trägt = Risiko, dass er für Sache erbrachte Gegenleistung nicht zurückerhält
- **Umsetzung:** grds. Ausschlusswirkung des EBV im Hinblick auf Nutzung/SE/Verwendungsersatz
(E → B § 993 I aE ↔ B → E grds. ebenfalls EBV abschließend)

Wiederholung EBV

Herausgabeanspruch, § 985 BGB = „Vindikationslage“

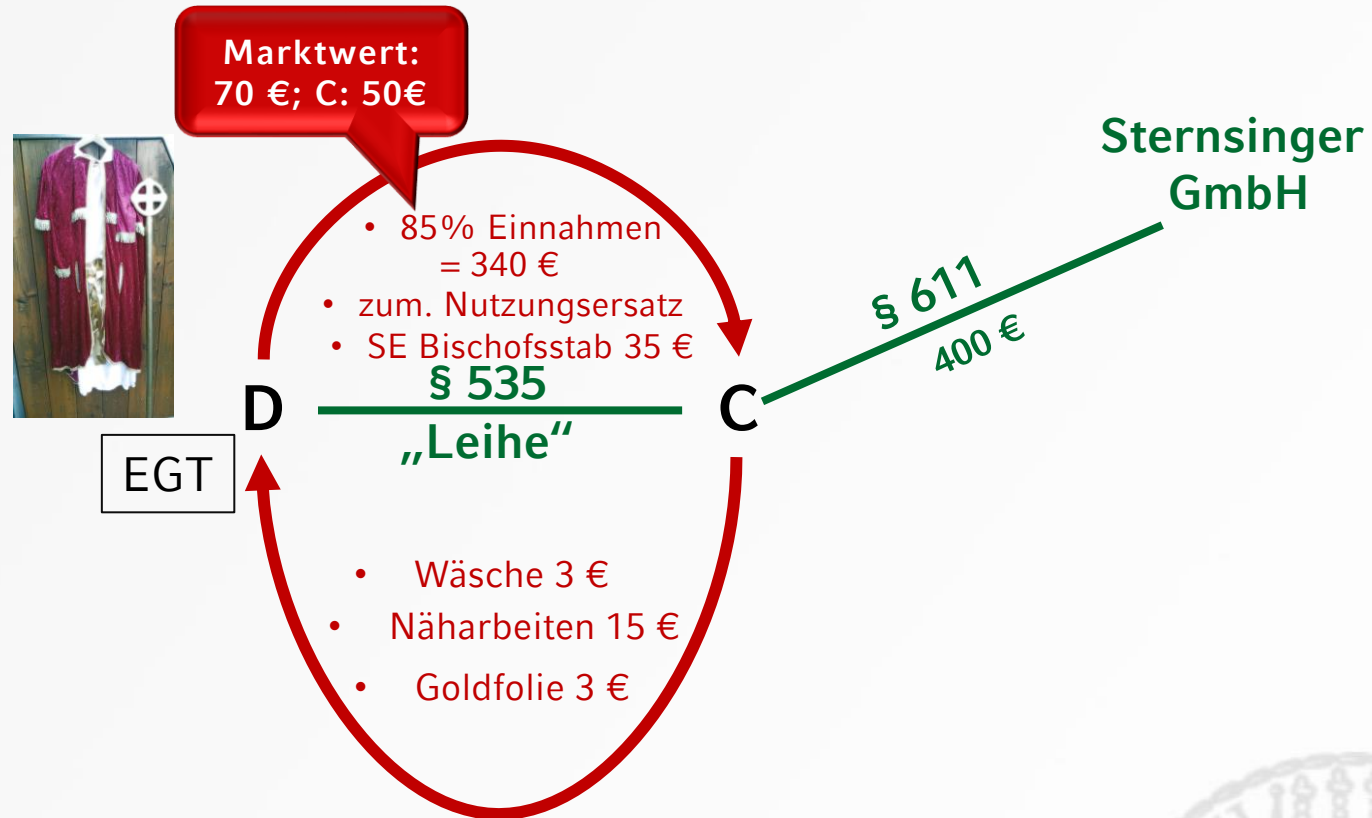
→ grds. jeweils zum maßgeblichen Ztpkt.

(Verschlechterung, Untergang usw., Nutzungsziehung, Verwendungen)

1. Eigentum des Anspruchstellers
2. Besitz des Anspruchsgegners
3. Kein Recht zum Besitz, § 986 BGB
 - P: („kann...verweigern“)?
 - h.M.: Einwendung → vAw zu berücksichtigen
 - § 986 I 1 Alt. 1 BGB: eigenes Besitzrecht
 - § 986 I 1 Alt. 2 BGB: abgeleitetes Besitzrecht
 - § 986 II BGB: drittwirkendes Besitzrecht



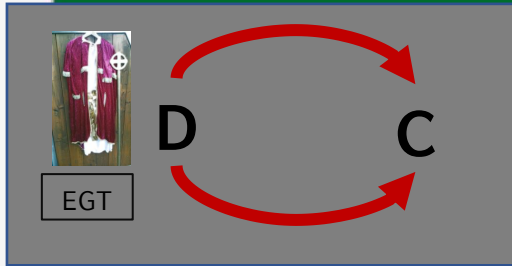
Fall 6 – Sachverhaltsskizze



Wie ist die Rechtslage?



„Monsterschema“



Anspruchsziel



Primärleistung (z.B. § 433 II, § 631 I 2)

I. Entstanden

- Vor.: Wirksamer Vertragsschluss
- Keine rechtshindernden Einwendungen

II. Nicht erloschen

- Keine rechtsvernichtenden Einwendungen

III. Durchsetzbar

- keine Einreden

Herausgabe

I. Vertraglich

- z.B.: §§ 346 I, 546 I, 604, 667

II. Quasi-vertraglich

- Insb.: cic, GoA

III. Gesetzlich (insb. SR, DR, BR)

1. § 2018
2. § 985 (SP)
3. § 1007 I
4. § 1007 II
5. §§ 861, 862
6. §§ 823 I, II, 249
7. §§ 812 ff.

Schadensersatz

I. Vertraglich

- Insb. §§ 280 ff., § 536a

II. Quasi-vertraglich

- Insb. cic, berechnete GoA iVm § 280 I

III. Gesetzlich (insb. SR, DR)

1. §§ 989 ff.
2. §§ 678 iVm 687 II 1
3. §§ 823 I, II, 826
4. Gefährdungshaftung, insb. § 7 StVG, § 1 I ProdHaftG, § 833 BGB

Nutzungsersatz

I. Vertraglich

- z.B. §§ 346 I, 347 I, 667

II. Quasi-vertraglich

- v.a. GoA § § 667 iVm 681 S. 2

III. Gesetzlich (insb. DR, SR, BR)

1. §§ 987 ff.
2. § 7 StVG
3. § 823 ff
4. §§ 678 iVm 687 II 1
5. §§ 812 ff.

Verwendungsersatz

I. Vertraglich

- z.B. §§ 347 II, 536a II, 601 II 1

II. Quasi-vertraglich

- v.a. GoA § § 670 iVm 683 S. 1, 677

III. Gesetzlich (insb. SR, BR)

1. §§ 994 ff.
2. §§ 812 I 1 Alt. 2 iVm 951 I 1 (Verwendungskondition)

Gesamtschuld, §§ 426, 840?

Teil 1

A. Anspruch auf Zahlung der 340 €, § 535 II BGB

I. Mietvertrag, § 535 BGB

II. Keine Nichtigkeit

1. Sittenwidrigkeit, § 138 II BGB

• Def.: Auffälliges Missverhältnis (+), wenn Leistung $\geq 100\%$ Marktpreis

• Hier: 340 € > 200% des Marktpreises (70 €)

EGT

D

C

ERARBEITUNG DER LÖSUNG

A. Anspruch D → C: **Zahlung 340 €** aus § 535 II BGB

I. Mietvertrag, § 535 BGB

- „Leihe“ Kostüm $\leftrightarrow$ 85% der erzielten Einnahmen
- → Auslegung gem. §§ 133, 157 BGB → § 535 BGB

II. Keine Nichtigkeit

1. Sittenwidrigkeit, § 138 II BGB

- **Spezialfall der Sittenwidrigkeit („insb.“) → vor § 138 I BGB prüfen**
- **Objektiv:**
 - Auffälliges Missverhältnis zwischen Leistung und Gegenleistung (keine „*laesio enormis*“; einzelfallabhängig)
 - Zwangslage o. Mangel Urteilsvermögen o. erhebliche Willensschwäche
- **Subjektiv:**
 - Ausbeuten

2. **ZE:** Sittenwidrigkeit gem. § 138 II BGB (+) → Mietvertrag *ex tunc* nichtig

3. **Ergebnis:** Anspruch D → C Zahlung 340€ aus § 535 II (-)

Teil 1

A. Anspruch auf Zahlung der 340 €, § 535 II BGB

I. Mietvertrag, § 535 BGB

- Def.: Zwangslage (+), wenn zwingender Bedarf nach Geld- oder Sachleistung, weil andernfalls schwere Nachteile drohen
- Hier: kurzfristige anderweitige Beschaffung (-); vertragliche Vereinbarung (Enttäuschung der Kinder?) → eher (+)



EGT

D

C

ERARBEITUNG DER LÖSUNG

A. Anspruch D → C: **Zahlung 340 €** aus § 535 II BGB

I. Mietvertrag, § 535 BGB

• „Leihe“ Kostüm <-> 85% der erzielten Einnahmen

• → Auslegung gem. §§ 133, 157 BGB → § 535 BGB

II. Keine Nichtigkeit

1. Sittenwidrigkeit, § 138 II BGB

• **Spezialfall der Sittenwidrigkeit („insb.“) → vor § 138 I BGB prüfen**

• **Objektiv:**

- Auffälliges Missverhältnis zwischen Leistung und Gegenleistung (keine „laesio enormis“; einzelfallabhängig)
- Zwangslage o. Mangel Urteilsvermögen o. erhebliche Willensschwäche

• **Subjektiv:**

- Ausbeuten

2. **ZE:** Sittenwidrigkeit gem. § 138 II BGB (+) → Mietvertrag *ex tunc* nichtig

3. **Ergebnis:** Anspruch D → C Zahlung 340€ aus § 535 II (-)

A. Anspruch D → C: Zahlung 340 € aus § 535 II BGB

I. Mietvertrag, § 535 BGB

- „Leihe“ Kostüm <-> 85% der erzielten Einnahmen
- → Auslegung gem. §§ 133, 157 BGB → § 535 BGB

II. Keine Nichtigkeit

1. Sittenwidrigkeit, § 138 II BGB

- **Spezialfall der Sittenwidrigkeit („insb.“) → vor § 138 I BGB prüfen**
- **Objektiv:**
 - Auffälliges Missverhältnis zwischen Leistung und Gegenleistung (*keine „laesio enormis“; einzelfallabhängig*)
 - Zwangslage o. Mangel Urteilsvermögen o. erhebliche Willensschwäche
- **Subjektiv:**
 - Ausbeuten

2. ZE: Sittenwidrigkeit gem. § 138 II BGB (+) → Mietvertrag *ex tunc* nichtig

3. Ergebnis: Anspruch D → C Zahlung 340€ aus § 535 II (-)

Def.:

• (1) **bewusst zunutzen machen**

A.

• (2) **in Kenntnis v. MissVH**

II. Keine Nichtigkeit

1. Sittenwidrigkeit, § 138 II BGB
zwischen Leistung + Gegenleistung

- <-> keine besondere Ausbeutungsabsicht erforderlich

• Hier: (+)



EGT

D

C

Teil 1

A. Anspruch auf Zahlung der 340 €, § 535 II BGB

I. Mietvertrag, § 535 BGB

II. Keine Nichtigkeit

1. Sittenwidrigkeit, § 138 II BGB

ERARBEITUNG DER LÖSUNG

A. Anspruch D → C: Zahlung 340 € aus § 535 II BGB

I. Mietvertrag, § 535 BGB

- „Leihe“ Kostüm <-> 85% der erzielten Einnahmen
- → Auslegung gem. §§ 133, 157 BGB → § 535 BGB

II. Keine Nichtigkeit

1. Sittenwidrigkeit, § 138 II BGB

- Spezialfall der Sittenwidrigkeit („insb.“) → vor § 138 I BGB prüfen

Wiederholung: „wucherähnliches Geschäft“ gem. § 138 I BGB

- Liegt zwar MissVH zwischen Leistung <-> Gegenleistung vor, subjektive Voraussetzung aber (-) bzw. n. nachweisbar → Rückgriff auf § 138 I möglich (Fallgruppe: „wucherähnliches“ Rechtsgeschäft)
- In diesen Fällen bedarf es aber zusätzlichen Elements, um Sittenwidrigkeit zu begründen, Arg.: dt. Recht kennt keine *laesio enormis* (= allein MissVH zwischen Leistung <-> Gegenleistung bewirkt Nichtigkeit/Vernichtbarkeit des Vertrags)
 - Rspr. zusätzliches Element (+), wenn verwerfliche Gesinnung des Handelnden, zB Ausnutzung Machtposition
 - Verwerfliche Gesinnung bei „besonders groben MissVH“ von Leistung und Gegenleistung vermutet (Leistung „annähernd“ doppelt so hoch wie Gegenleistung)
 - Vermutung der verwerflichen Gesinnung kann aber widerlegt werden, etwa wenn sich Parteien um Feststellung des ÄquivalenzVH bemüht hatten

Teil 1

A. Anspruch auf Zahlung des Mietzinses, § 535 II BGB

B. Anspruch auf

Wdh.:

Vindikationslage =
Vorliegen der VSS
des § 985 BGB!

1. Vindikationslage zur

Zeit der

• **Kenntnis v. fehlendem RzB?**

2. Rechtshängigkeit

• Bereitschaft des C → D
50€ als Mietzins
zukommen zu lassen

• → ging v. Gültigkeit des
Vertrages aus

• **Grob fahrlässige Unkenntnis?**

• Rechtliche Wertung
§ 138 II Vertrag
vollst. nichtig

• Sanktionsgedanke
als Fremdkörper im
ZR



EGT

D

C

ERARBEITUNG DER LÖSUNG

B. Anspruch D → C auf **Nutzungersatz**

I. **Nutzungersatz** gem. §§ 987, 990 BGB

1. Vindikationslage zur Zeit der Nutzungsziehung

• Hier:

- D = Eigentümer, § 1006 I BGB
- C = unmittelbarer (Fremd-)Besitzer
- ohne RzB gem. § 986 I BGB: Mietvertrag *ex-tunc* nichtig
gem. § 138 II BGB, s.o.

2. Rechtshängigkeit (§ 987 BGB) oder Bösgläubigkeit (§ 990 BGB)

- Rechtshängigkeit des Anspruchs gem. §§ 261 I, 253 I ZPO (-)
- Bösgläubigkeit des C bei Erwerb des Besitzes, § 990 I 1
 - **Bezugspunkt:** RzB
 - **Maßstab:** 932 II BGB analog
 - → Bösgläubigkeit (-)

3. Ergebnis: §§ 987, 990 (-)

**auch gutgl. Besitzer
haftet nach § 988!**

Grund:

- Schwäche des unentgeltlichen Erwerbs (vgl. etwa auch § 816 I 2)
- Gedanke, dass Zuweisung der Nutzungen = Kompensation für „Rückholrisiko der Gegenleistung“ des Besitzers → trägt nicht im Falle des unentgeltl. Erwerbs



EGT

D

C

ERARBEITUNG DER LÖSUNG

II. **Nutzungsersatz** gem. § 988 BGB i.H.v. 70 €

1. Vindikationslage zu Ztpkt. der Nutzungsziehung (+), s.o.
2. Unentgeltliche Besitzerlangung (ohne Gegenl.)

• Hier:

- Miete = entgeltliches Rechtsgeschäft → § 988 BGB direkt (-)
- C muss aber wg. Nichtigkeit des Mietvertrags kein Entgelt mehr leisten → **§ 988 analog auf Rg-losen entgeltl. Erwerb?**
 - (1) **Regelungslücke (+):**
 - §§ 987 ff. BGB = Sonderregelungen mit Sperrwirkung gem. § 993 I aE; keine Regelung zu gezogenen Nutzungen eines rechtsgrundlosen Besitzers
 - (2) **Vergleichbare Interessenlage?**
 - rechtsgrundloser Besitzer zu behandeln wie unentgeltlicher Besitzer?

Teil 1

A. Anspruch auf Zahlung des Mietzinses, § 535 II BGB

B. Anspruch auf Nutzungsersatz

I. Gem. §§ 987, 990 BGB

1. Vindikationslage zur Zeit der Nutzungsziehung

2. Rechtshängigkeit oder Bösgläubigkeit

3. Ergebnis

II. Gem. § 988 BGB

1. Vindikationslage

2. Unentgeltliche Besitzerlangung



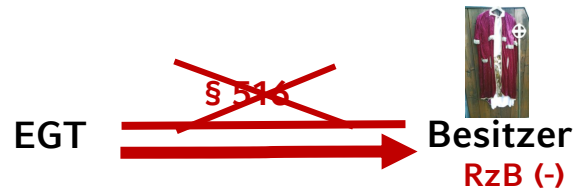
EGT



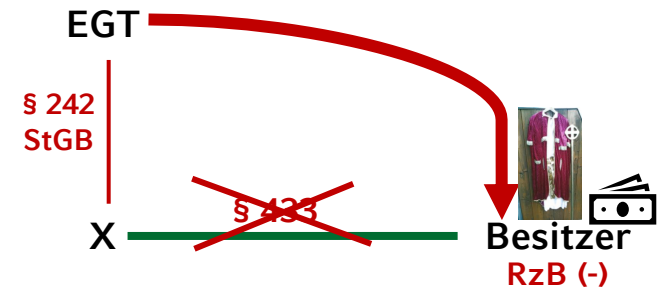
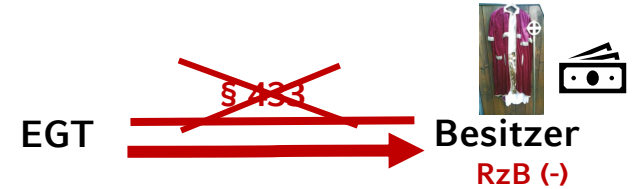
ERARBEITUNG DER LÖSUNG

(P) Vergleichbare Interessenlage [Nutzungsersatz § 988]

Unentgeltlicher Besitzer



Rechtsgrundloser Besitzer



BGH: Vergleichbarkeit (+)

- RG-lose Besitzer muss wie unentgeltlich erwerbende Besitzer keine Gegenleistung erbringen

a.A.:

Vergleichbarkeit (-)

→ teleol. Red. § 993 I aE

→ ausnw. §§ 812 ff. anwb.

- RG-lose Besitzer kann vermeintl. Gegenleistung bereits erbracht haben
→ Komp. des Rückholrisikos durch Nutzungszuweisung
→ **Unterschied** in Drei-Personen-VH bereicherungsrr. Abwicklung „übers Eck“

Teil 1

A. Anspruch auf Zahlung des Mietzinses, § 535 II BGB

B. Anspruch auf Nutzungsersatz

I. Gem. §§ 987, 990 BGB

II. Gem. § 988 BGB

1. Vindikationslage

2. Unentgeltliche Besitzerlangung



EGT



ERARBEITUNG DER LÖSUNG

3. **Streitentscheid:** → h.L. → teleol. Red. § 993 I aE → ausnw. Öffnung für BR

4. **Ergebnis:** D → C auf **Nutzungsersatz** gem. § 988 BGB (-)

III. Gem. § 812 I 1 Alt. 1 BGB

1. **Anwendbarkeit** → teleol. Red. § 993 I aE BGB, s.o.

2. **Etwas erlangt (+)**

3. **Durch Leistung (+)**

4. **Ohne Rechtsgrund (+)**

5. **Kein Ausschluss**

- Ausschluss gem. § 817 S. 2 BGB?

- **Wortlaut § 817 S. 2:** beide Parteien müssen gg. Gesetz/gute Sitten verstoßen haben

- **Hier:** Nur D (Empfänger) hat sittenwidrig gehandelt

- **Aber:** Teleologische Erweiterung des § 817 S. 2

- **Arg:** D außerhalb RO → C schutzwürdig hins. Rückabwicklung/Präventionswirkung

- → Konditionssperre (+)

5. **Ergebnis:** Kein Anspruch D → C auf Nutzungsersatz aus § 812 I 1 Alt. 1 BGB

IV. **Gesamtergebnis:** Kein Anspruch D → C auf **Nutzungsersatz**

Übersicht § 817 S. 1 BGB – Konditionssperre § 817 S. 2 BGB

A. A
M

0. Anwendbarkeit

- § 817 S. 1 BGB = eigene AGL; neben § 812 I anwendbar, Grund: § 817 S. 1 und § 812 I 1 Alt. 1 knüpfen an unterschiedliche konditionsauslösende Merkmale an und erfüllen damit jeweils eigenständige Funktionen
- § 817 S. 1 BGB hat aber neben § 812 I 1 Alt. 1 praktisch kaum eigenständigen Anwendungsbereich, Grund: in Fällen gesetzes- oder sittenwidrigen Empfangs besteht praktisch immer kein RG für Leistung (§§ 134, 138)
- § 817 S. 1 v.a. dann eigenständige Bedeutung, wenn allg. LK wegen § 814 ausgeschlossen

B. A
N

1. Etwas Erlangt

I.
II

2. Durch Leistung des Gläubigers (→ Abgrenzung LK <-> EK; übl. Def.)

3. Gesetzes- oder Sittenverstoß des Leistungsempfängers durch Entgegennahme der Leistung

- Allgemeine Ansicht: positive Kenntnis des Leistungsempfängers nicht notwendig, **Arg.:**
- Anspruch aus § 817 S. 1 = nicht Sanktion oder Strafe, sondern dient Ziel, materiell richtige (gesetzes- bzw. sittenkonforme) Güterzuordnung wiederherzustellen → obj. Verstoß ausreichend

4. Ohne Rechtsgrund (RG)

5. Keine Konditionssperre, § 817 S. 2!

- **Vor.** § 817 S. 1: (1) Gesetzes- oder Sittenverstoß des Leistenden + (2) **hM:** subj. Kenntnis von Verstoß, **Arg.:** andernfalls Härte der Versagung des Rückforderungsanspruchs nicht gerechtfertigt (leichtfertiges Verschließen vor Einsicht der Gesetzes- oder Sittenwidrigkeit aber gleichgestellt)
- **Doppelte Erweiterung über Wortlaut hinaus:**
 - Allgemeine Ansicht: auf alle Bereicherungsansprüche aus LK anwendbar
 - Gilt erst Recht, wenn nur Leistendem Gesetzes- oder Sittenverstoß zur Last fällt, **Arg.:** sonst verwerfliche Empfänger ggü. redlichem Empfänger privilegiert
- **In Einzelfällen § 817 S. 2 wg. einschneidender Wirkung teleol. zu reduzieren**
 - Ausschluss der Rückzahlung widerspricht Schutzzweck der Nichtigkeitsnorm (Bordellpachtverträge/Schenkspiele)
 - Andernfalls Aufrechterhaltung („Perpetuierung“) einer Vermögensverschiebung bejaht, die unbillig

6. Umfang des Bereicherungsanspruchs, §§ 818 ff.



Teil 1

A. Anspruch auf Zahlung des Mietzinses, § 535 II BGB

B. Anspruch auf Nutzungsersatz

C. Anspruch auf Schadensersatz

I. Gem. §§ 280 I, 535 I BGB

II. Gem. §§ 280 I, 241 II, 311 II BGB

III. Gem. §§ 989, 990 BGB



EGT

D

C

ERARBEITUNG DER LÖSUNG

C. Anspruch D → C auf SE wegen Zerschlagen des Bischofstabs

I. Gem. §§ 280 I, 241 II, 535 I BGB (-)

II. Gem. §§ 280 I, 241 II, 311 II BGB (-)

III. Gem. §§ 989, 990 BGB

1. Vindikationslage im Ztpkt. des schädig. Ereignisses (+), s.o.

2. Verschlechterung, Untergang oder Unmöglichkeit der Herausgabe aus anderem Grund (+)

3. Verschulden, §§ 990, 276 II BGB (+)

4. Rechtshängigkeit (§ 989 BGB) oder Bösgläubigkeit (§ 990 BGB) (-)

5. ZE: D → C Anspruch auf SE gem. §§ 989, 990 BGB (-)

IV. Gem. §§ 989, 991 II BGB

• Wortlaut: nur auf Dreipersonenverhältnisse anwendbar → (-)

Teil 1

- A. Anspruch auf Zahlung des Mietzinses, § 535 II BGB
- B. Anspruch auf Nutzungsersatz
- C. Anspruch auf Schadensersatz
 - I. Gem. §§ 280 I, 535 I BGB
 - II. Gem. §§ 280 I, 241 II, 311 II BGB
 - III. Gem. §§ 989, 990 BGB
 - IV. Gem. §§ 989, 991 II BGB
 - V. Gem. § 823 I BGB



EGT



ERARBEITUNG DER LÖSUNG

V. SE gem. § 823 I BGB

1. Anwendbarkeit

- **Grds.:** Sperrwirkung SE §§ 987 ff. BGB, vgl. §§ 993 I aE, 992 BGB
- **Aber: (P) Verdient C hier Schutz/Privilegierung durch Sperrw.?**
 - C wusste um Reichweite vermeintl. RzB
 - Überschreitung Grenzen des vermeintl. RzB (sog. Fremdbesitzerexzess) → nicht schutzwürdig
 - **<->Vergleichskonstellation:** wäre MietV wirksam
 - Vindikationslage (-) → § 823 I nicht gesperrt
 - D → C § 823 I (+)
 - mildere SE-Haftung nur wg. Fehlen des Besitzrechts.
 - unbillige Privilegierung des Besitzers
- **Folge:** nichtberechtigter redlicher Fremdbesitzer haftet aus § 823 I BGB, soweit er bei Bestehen s. vermeintlichen RzB haften würde
= methodisch: teleol. Reduktion des § 993 I aE bei Fremdbesitzerexzess
 - Hier:
 - C hätte Stab bei wirksamen Mietverhältnis nicht zerstören dürfen

→ Anwendbarkeit ausnw. (+)

[teleol. Red. § 993 I aE bei „Fremdbesitzerexzess“]

Teil 1

- A. Anspruch auf Zahlung des Mietzinses, § 535 II BGB
- B. Anspruch auf Nutzungsersatz
- C. Anspruch auf Schadensersatz
 - I. Gem. §§ 280 I, 535 I BGB
 - II. Gem. §§ 280 I, 241 II, 311 II BGB
 - III. Gem. §§ 989, 990 BGB
 - IV. Gem. §§ 989, 991 II BGB
 - V. Gem. § 823 I BGB
 - 1. Anwendbarkeit



EGT

D

C

ERARBEITUNG DER LÖSUNG

2. Kausale Verletzungshandlung (+)

3. EGT-VL (+)

4. Rechtswidrigkeit (+)

5. Verschulden (+)

6. Rechtsfolge: SE gem. §§ 249 ff. BGB

- Naturalrestitution gem. §§ 249 I, II (-)
- → SE in Geld gem. § 251 I BGB (+) i.H.d. Wertes des alten Bischofsstabs (nicht 35€ neuer Bischofsstab!)

VI. Gem. § 823 II BGB i.V.m. § 303 StGB

- Verletzung eines SG:
 - § 303 StGB = SG (+)
 - Verletzung SG: fahrlässige Sachbeschädigung nicht strafbar, § 15 StGB
- ZE: (-)

Teil 1

Teil 2

A. Gem. §§ 677, 683 1, 670

BGB

I. Besorgung fremdes
Geschäft



EGT

D

C

LÖSUNGSSKIZZE

Ansprüche des C → D: **Verwendungsersatz**

A. Gem. §§ 677, 683 1, 670 BGB

I. Besorgung eines fremden Geschäfts

1. Geschäftsbesorgung

= jedes tatsächliche oder rechtliche Tätigwerden

→ **Weite Auslegung**

- **Hier:** Wäsche, Näharbeiten, Goldfolie (+)

b) Fremdheit

Obj. fremdes
Geschäft

= aus obj. Sicht **nur**
im Rechts-/Interessenkreis des GH

Subj. fremdes/
neutrales
Geschäft

= obj. **nicht (offens.)** im Rechts-/
Interessenkreis des GH

„Auch fremdes
Geschäft“

= im Rechts-/Interessenkreis
des GH **und** des GF

Teil 1

Teil 2

A. Gem. §§ 677, 683 1, 670

BGB

I. Besorgung fremdes

LÖSUNGSSKIZZE

Ansprüche des C → D: **Verwendungsersatz**

A. Gem. §§ 677, 683 1, 670 BGB

Problem Anwendbarkeit der GoA <-> KonkurrenzVH zu §§ 987 ff./994 ff.

- **Grds.** §§ 987 ff./§§ 994 ff. BGB = abschließende Sonderregelung der Nutzungs-/Verwendungsersatzansprüche
 - Zudem: in der Regel §§ 677 ff. BGB bei Verwendungen iSd §§ 994 ff. wegen Fehlens des Fremdgeschäftsführungswillens – wie hier – nicht einschlägig
 - (zu denkbaren Ausnahmekonstellationen: Müller, Sachenrecht, Rn. 686 ff.)
- **Ausnahmen im Bereich der GoA:**
 - **(1) Ansprüche aus berechtigter GoA:** wenn FGW ausnahmsweise (+) → jdf. RzB bei berechtigter GoA (+) → iE kein KonkurrenzVH, da §§ 987 ff./ 994 ff. (-)
 - **(2) Ansprüche aus unberechtigter GoA:**
 - **hM:** §§ 987 ff./994 ff. = *leges speciales*
 - **aA.:** Regeln GoA = *leges speciales* hinsichtlich altruistischen Handelns, Arg.: Besitz nur zufälliger Umstand, der keinen Einfluss auf rechtliche Behandlung haben könne (Staudinger/Thole vor §§ 987-993 Rn. 167)
 - **(3) Angemaßte Eigengeschäftsführung, § 687 II:**
 - Stets neben §§ 987 ff./994 ff. anwendbar, insb. gem. §§ 687 II 2, 684 S. 1 Aufwendungskondition, Arg.: angemaßte Eigengeschäftsführer verdient keine Privilegierung (ähnlich wie bei § 826 BGB)
 - vgl. dazu ausführlicher Müller, Sachenrecht Rn. 693

Teil 1

Teil 2

A. Gem. §§ 677, 683 1, 670

BGB

I. Besorgung fremdes

Geschäft

LÖSUNGSSKIZZE

Ansprüche des C → D: **Verwendungsersatz**

A. Gem. §§ 677, 683 1, 670 BGB

I. Besorgung eines fremden Geschäfts

- *Obj. fremdes oder auch fremdes Geschäft?*
- Waschen, Reparieren + Verschönern → grds. Rechts- und Interessenkreis EGTer → obj. fremdes Geschäft
- **Aber:** C führt Tätigkeiten auch aus, um Kostüm für eigene Auftritte verwenden zu können → auch fremdes Geschäft

b) Fremdheit

Obj. fremdes
Geschäft

= aus obj. Sicht **nur**
im Rechts-/Interessenkreis des GH

Subj. fremdes/
neutrales
Geschäft

= obj. **nicht (offens.)** im Rechts-/
Interessenkreis des GH

„Auch fremdes
Geschäft“

= im Rechts-/Interessenkreis
des GH **und** des GF



EGT

D

C

Teil 1

Teil 2

A. Gem. §§ 677, 683 1, 670
BGB

I. Besorgung fremdes
Geschäft



EGT

D

C

LÖSUNGSSKIZZE

II. Fremdgeschäftsführungswille („für einen anderen“)

- a) Bewusstsein der Fremdheit, § 687 I BGB e.c. (+)
- b) Wille in fremden Rechtskreis zu handeln, § 687 II BGB e.c.

Obj. fremdes
Geschäft



FGW widerlegbar vermutet

„Auch fremdes
Geschäft“



Rspr.: FGW widerlegbar vermutet

Lit.: FGW muss positiv festgestellt werden

- **Hier:** C führt Tätigkeiten nur f. eigene Auftritte aus → Vermutung widerlegt
- → FGW (-)

III. Ergebnis: C → D: Verwendungsersatz gem. §§ 677, 683 1, 670 BGB (-)

B. C → D: Verwendungsersatz gem. § 994 I BGB

I. Vindikationslage im Ztpkt. der Vornahme der Verwendungen (+),
s.o.

II. Keine Rechtshängigkeit/Bösgläubigkeit [→ sonst § 994 II]

III. Notwendige Verwendungen

- Verwendungen

- Hier:

- Waschen und Nähen → Erhalt der Sache
 - Aufkleben der Folie → Verbesserung des Kostüms

- **Notwendig**, gem. § 994 I BGB

- Hier:

- Waschen und Nähen wohl (+)
 - Goldfolie (-), da Kostüm auch ohne diese voll einsatzfähig

IV. Einschränkung gem. § 994 I 2 BGB

- Kein Ersatz v. Verwendungen, wenn gewöhnliche Erhaltungskosten + C für diese Zeit Nutzungen verbleiben [letzteres (+), s.o. Konditionssperre]
- Hier gewöhnliche Erhaltungskosten:
 - Waschen (+)
 - Nähen (-) [aA vertretbar]

Def.:

Verwendungen =
Freiwillige
Vermögensopfer,
die der Sache
zugute kommen,
indem sie diese
erhalten,
verbessern oder
wiederherstellen,
(+ lt. BGH: ohne
diese grundlegend
zu verändern).

Def.: Verwendung =
notwendig, wenn sie
objektiv zur Erhaltung
oder ordnungsgemäßen
Bewirtschaftung der
Sache zur Zeit der
Verwendung
erforderlich ist.

Teil 1

Teil 2

A. Gem. §§ 677, 683 I, 670 BGB

B. Gem. § 994 I BGB

I. Vindikationslage

II. Keine
Rechtshängigkeit/Bösgl
äubigkeit

III. Notwendige
Verwendungen

IV. Einschränkung nach §
994 I 2 BGB

V. Ergebnis

C. Gem. § 996 BGB

I. Vindikationslage

II. Gutgläubiger und
unverklagter Besitzer



EGT

D

C

ERARBEITUNG DER LÖSUNG

V. Ergebnis § 994 I BGB:

- C → D: nur Ersatz für Nährarbeiten gem. § 994 I BGB (+)

C. C → D: **Verwendungsersatz** gem. § 996 BGB i.H.v. 3 € (Kosten Goldfolie)

I. Vindikationslage zur Zeit der Vornahme der Verwendungen (+), s.o.

II. C = gutgläubiger und unverklagter Besitzer (+)

III. Nützliche Verwendungen

- Andere als notwendige Verwendung (+), s.o.
- + Wert der Sache durch diese Verwendungen noch erhöht z. Ztpkt. Wiedererlangung durch EGTer
 - **(P)** Genügt Steigerung des objektiven Verkehrswerts der Sache oder subj. Umstände EGTer maßgebl.?
 - **e.A.** obj., Arg.: Wortlaut des § 996 BGB
 - **a.A.:** subj.: Wertsteigerung muss sich gerade für Eigentümer realisieren, der Sache auch für sich nutzt
 - Hier: D tritt selbst als Nikolaus auf + will Kostüm in Zukunft nutzen

→ Streitentscheid entbehrlich

→ Nützliche Verwendungen (+)

IV. Ergebnis: C → D: Anspruch auf Ersatz der Kosten für die Goldfolie i.H.v. 3 € gem. § 996 BGB (+)

Teil 1

Teil 2

A. Gem. §§ 677, 683 I, 670
BGB

B. Gem. § 994 I BGB

C. Gem. § 996 BGB

D. Gem. § 812 I 1 Alt. 2 BGB

ERARBEITUNG DER LÖSUNG

D. C → D: **Verwendungsersatz** gem. § 812 I 1 Alt. 2 BGB

- §§ 994 ff. = abschließende Regelungen, vgl. „nur“, § 996 BGB
→ Ausschluss auch für Aufwendungen, die keine Verwendungen gem. §§ 994 ff. BGB sind
- → C → D gem. § 812 I 1 Alt. 2 (-)

Ein Hinweis für kritische Geister (W. Fleck)

Im ersten Teil der Lösung wurde alles daran gesetzt, das EBV zurückzudrängen; im zweiten Teil wird es angewendet. Das ist inkonsequent. Zudem: Warum sollte der Fall anders laufen, wenn Dreist etwa ein Kostüm vermietet, das ihm selbst nicht gehört? Dann bestünde kein EBV.

- Es spricht daher mE (W. Fleck) viel dafür, diesen Fall von vornherein nur über das System der §§ 812 ff. BGB zu lösen, denn das EBV ist seinem Zweck nach kein Instrument, um fehlgeschlagene oder nichtige Verträge abzuwickeln. Dies ist vielmehr die klassische Domäne des Bereicherungsrechts. Man käme, wenn man diesen Ansatz verfolgt, zu einer – jedenfalls im Ansatz – simplen, aber konsequenten Lösung über das System der §§ 812 ff.
- Auch die Anwendung des § 823 wäre dann kein Problem.
- Ob dies klausurtaktisch ratsam ist, soll offenbleiben. Ein wirklich verständiger Korrektor wird es zu würdigen wissen.



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit und Mitarbeit!

Thomas Sagstetter

Münchner Examenstraining

https://www.jura.uni-muenchen.de/personen/s/sagstetter_thomas/index.html

Fragen jederzeit gerne via E-Mail:

thomas.sagstetter@jura.uni-muenchen.de

